

Sport und Militärdienst : die Entwicklung des Turnens in der Armee und dessen Einfluss auf den zivilen Turn- und Sportbetrieb

Autor(en): **Probst, Rudolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **90=110 (1944)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-19048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Oberstdivisionär v. Erlach ist ein grosser Soldat abberufen worden, eine kraftvolle und geistig überlegene Führerpersönlichkeit, von dem unsere Armee noch Grosses erhoffen durfte. Sein Name wird mit der Geschichte unseres Wehrwesens verbunden bleiben und nicht vergessen werden.

Hans Frick.

Sport und Militärdienst

Die Entwicklung des Turnens in der Armee und dessen Einfluss auf den zivilen Turn- und Sportbetrieb

Von Oberstdivisionär *Rudolf Probst*, Waffenchef der Infanterie

Als im Jahre 1938 die Offiziersschulen der Infanterie zentralisiert wurden, reifte bei dieser Neuorganisation neben andern Plänen auch der Entschluss, den Turn- und Sportunterricht dort so zu gestalten und aufzubauen, dass die diesem Unterricht zu Grunde liegenden Programme Geltung erhalten könnten nicht nur für die Aspirantenschulen, sondern Grundlage wären für den Turn- und Sportunterricht in allen übrigen Ausbildungskursen und Schulen, ja darüber hinaus für die Armee überhaupt. Eine sehr wertvolle Vorarbeit war bereits auf diesem Gebiet durch Oberst Dr. Müllly, dem Verfasser der Vorschrift *«Das Turnen in den Rekrutenschulen»*, geleistet worden. Im Fortschreiten der Bearbeitung und Prüfung des ganzen Stoffgebietes weitete sich die Zielsetzung noch mehr in der Richtung, dem Ganzen den Charakter einer Art Grundschule zu verleihen, die auch Geltung haben könnte für unsere zivilen Schulen. Man wurde in diesen Gedanken hauptsächlich auch dadurch bestärkt, weil sich aus vielen Besprechungen mit sportlich tätigen Offizieren und zivilen Turnlehrern ergab, dass trotz guten Willens und bemerkenswerter, ja bestausgewiesener fachtechnischer Qualität die Bestrebungen nicht überall aufbauend durchdacht und auf ein Ziel hin gerichtet waren, ja dass sie einander durchkreuzende Richtungen einschlugen.

Das machte sich naturgemäss besonders unangenehm bemerkbar bei unsern kurzen militärischen Ausbildungszeiten. Man betrieb vielerlei, aber doch nichts Ganzes, in sich Geschlossenes, das eine, nicht

auf Spitzenleistungen abzielende, aber den Bedürfnissen angemessene allgemeine Körperschulung unserer Soldaten gewährleistete. Doch nicht nur in der Armee, sondern auch in zivilen Turn- und Sportkreisen waren Sinn, Ausdruck und Zielsetzung vieldeutig geworden, und es schien denjenigen, die sich mit der *ausserdienstlichen körperlichen Ertüchtigung* der heranwachsenden Jugend zu befassen hatten, schwer zu fallen, sich gegenseitig in ihren Bestrebungen zu verstehen. Besonders auf dem Gebiet des Sportes schien man damals noch am Wesentlichen vorbeizugehen und durch Ueberbetonung von Spitzenleistungen einen sichern allgemeinen Boden zu verlieren. Nach ihnen wurde in der Regel der Sportler beurteilt und bewertet, und jeder Sportverein war besonders stolz darauf, eine oder mehrere Koryphäen irgendeiner Disziplin in seinen Reihen zu besitzen. Dass diese hochgezüchtete, in Spezialgebiete sich verlierende und in Rekordsucht endende Tendenz der Gefahr nicht zu entgehen vermochte, Sinn und Verständnis für das Wesentliche, das Entscheidende zu verlieren, nämlich die Erkenntnis, dass jede Bemühung um die Schulung des Körpers ihren Zweck nur dann voll erfüllt, wenn sie sich nicht individualistisch absondert, sondern sich ganz in den Dienst der Gesamterziehung und Gesamtausbildung einordnet, war unverkennbar. Diese Ueberbetonung von Rekordleistungen und ihre Verherrlichung durch die Presse waren vielfach der Grund, weshalb besonders in militärischen und intellektuellen Kreisen diese Art des Sportbetriebes nur zurückhaltende Anerkennung fand, ja dass gerade aus diesen, nicht auf Sensation eingestellten Kreisen oft eine sehr scharfe Ablehnung sich geltend machte. Denn man vermisste dabei den festen und soliden Grund, das Bestreben zur Ausgeglichenheit, die notwendige Harmonie zwischen Körper und Geist und die Ausrichtung auf breiter Front, geleitet durch Disziplin, Ordnung und Zucht.

Zweck und Ziel der körperlichen Ausbildung decken sich, wenn richtig erkannt, sowohl mit den Bedürfnissen der Armee, wie mit den Erfordernissen des zivilen Lebens. Beiderorts handelt es sich einzig und allein darum, den Körper zu kräftigen, den Auszubildenden zum gewandten, ausdauernden, *Strapazen und Entbehrungen zu tragen fähigen Manne heranzubilden*, der auf Grund dieser Erziehung und Ausbildung ein hohes Mass an Mut, Geistesgegenwart, Selbstvertrauen und Selbstbeherrschung erlangt, Eigenschaften, die sowohl im Dienst, wie in jedem zivilen Beruf von grösster Bedeutung sind. Denn sie sind in ihrer Gesamtheit weitgehend massgebend auch für die Formung und Festigung des Charakters, für die Lebenshaltung

und -führung und damit für eine richtige und gesunde Einstellung zur Gemeinschaft. So ist ein sinnvoller Turn- und Sportunterricht in unsern zivilen und militärischen Schulen ein hervorragendes Hilfsmittel für die Disziplin und Willensschulung unseres Volkes.

Die allgemeinen Verhältnisse des Jahres 1938 offenbarten schon mit aller Deutlichkeit die Unabwendbarkeit einer Katastrophe, die früher oder später über Europa hereinbrechen musste. Diese Erkenntnis erforderte, dass frühzeitig genug alle *unserem Volke inwohnenden Kräfte dem Lande dienstbar gemacht* werden mussten mit dem Ziel der staatlichen Selbstbehauptung im Falle eines Krieges. Dass unsere obersten zivilen und militärischen Behörden rechtzeitig und im Masse ihrer Möglichkeiten alle Vorsorge getroffen haben, den zu erwartenden Gefahren und Schwierigkeiten zu begegnen, erkennt heute jeder Schweizer dankbar an. Denn es ist nicht nur ein glücklicher Zufall, dass wir, heute noch vom Kriege verschont, ja ohne besondere Opfer, in Ordnung und Freiheit auf unserem Boden weiterleben können. .

Die Erkenntnis, dass nur äusserste Anstrengung uns dies erhalten kann, führte auch dazu, Mittel und Wege zu suchen, die körperliche Erziehung und Schulung unserer Jungmannschaft noch mehr zu fördern und ihr zielsichere Richtung zu geben. In vielen Besprechungen mit turnerisch und sportlich interessierten und geschulten Offizieren, mit massgebenden zivilen Turn- und Sportlehrern und vor allem auch mit den verdienten Mitgliedern unserer *Eidgenössischen Turn- und Sportkommission*, deren Tätigkeit wir Grosses zu verdanken haben, entstand Ende 1938 nach ebensovielen praktischen Erprobungen in zivilen und militärischen Schulen eine vorläufig provisorische Anleitung für den Turnunterricht in den Offiziersschulen der Infanterie, die in den Frühjahrschulen 1939 zur Anwendung gelangte und die bereits auch als Grundlage in den Rekrutenschulen der Infanterie dienen konnte.

Es war von Anbeginn an klar, dass eine derartige Grundschule, deren Programm Basis und Ausgang für alle Stufen der zivilen und militärischen körperlichen Erziehung und Ausbildung Geltung haben sollte, grösste Beschränkung auf stofflichem Gebiet auferlegt werden musste. Beschränkungen, die berücksichtigten, dass auch bei einem Minimum an Zeit und Mitteln, unter primitiven örtlichen Verhältnissen und mit nicht immer voll für diesen Unterricht geeigneten Lehrkräften das angestrebte Ziel erreicht werden musste, wenn nur der gute Wille und die volle Hingabe im Vordergrund standen.

Die provisorische Turnanleitung des Jahres 1939 bewährte sich im grossen und ganzen und fand, dank der Initiative vieler Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, die in ihrer zivilen Tätigkeit als Turnlehrer amtieren, auch vielerorts Eingang im Schulturnen. Mit geringfügigen Abänderungen und Ergänzungen wurde sie im Frühjahr 1940 vom General als verbindlich erklärt für das Turnen in der Armee. Ihr Aufbau ist einfach. Ausgehend von einzelnen *anregenden Uebungen*, die den Körper auf die Hauptübungen der Turnstunde vorbereiten, bilden diese Vorübungen die Ueberleitung auf das eigentliche *Turnprogramm*, das aus neun Uebungen zusammengesetzt ist, die, entsprechend ihrer Auswahl, jede auf eine spezielle Muskelgruppe und bestimmte Gelenke wirkt. Das Programm, in seiner Gesamtheit durchgearbeitet, ergibt ein Training des ganzen Organismus und wird, wenn in der Abteilung auf Kommando durchgeführt, zum wertvollen Erziehungsmittel zur Schulung der Aufmerksamkeit und des Appells. Die nachfolgenden *freien Uebungen*, die der Initiative des Leitenden weiten Spielraum lassen, dienen der Leistungssteigerung in bezug auf Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Kraft und Mut. Sie bezwecken ein vielseitiges, oder aber, nach ihrer Auswahl, bewusst in eine bestimmte Richtung geleitetes, den Bedürfnissen des Schülers angepasstes Training und umfassen im allgemeinen Uebungen mit messbaren Leistungen. Das die Turnstunde abschliessende *Kampfspiel* bringt die notwendige Abwechslung, erzieht zu kämpferischem Einsatz und gibt dem Schüler Gelegenheit, seine körperliche Beweglichkeit und Ausdauer sowie die persönliche Initiative in den Dienst einer Gemeinschaft zu stellen.

In dieser Form bildet die Turnvorschrift die Grundlage für die körperliche Schulung in der Armee, übt jedoch gleichzeitig einen nicht zu verkennenden Einfluss auch auf den zivilen Turnunterricht aus, dem sie, wie vorstehend hervorgehoben, besonders dort das Gepräge gibt, wo in der Armee eingeteilte Turnlehrer amtieren und das sich auswirkt in einer wohlabgewogenen Uebereinstimmung von Straffheit und in den Forderungen und einer weitgehenden, das Interesse der Schüler weckenden Initiative. Beides vereint und harmonisch aufeinander abgestimmt bildet eine sichere Voraussetzung zur Erreichung des Endzieles: Kräftigung des Körpers unter gleichzeitiger Schulung des Charakters.

Als Ergänzung zu der Vorschrift «Das Turnen in der Armee» folgte später die Ausgabe von *Weisungen über die Unterrichtserteilung* im Turnen und Schwimmen in den Offiziersschulen der Infan-

terie mit dem doppelten Ziel: Heranbildung der Aspiranten zu leistungsfähigen und wagemutigen Offizieren, anderseits ihre Erziehung und Schulung zu Leitern des Turn- und Sportunterrichts in ihrer spätern Stellung als Zugführer in den Rekrutenschulen und bei der Truppe im Aktivdienst.

Im Bestreben, auch die intellektuellen Kreise immer mehr für einen gesunden und zweckmässig geleiteten Turn- und Sportbetrieb zu interessieren, wurde im Jahre 1941 eine Eingabe an die kantonalen Erziehungsdirektionen sowie an die Rektorate der Universitäten gerichtet. Diese Eingaben befassten sich in der Hauptsache mit der Bitte um Prüfung der Möglichkeiten des Einräumens ausreichender Zeit für eine den *Studierenden* angemessene *Körperschulung*, der Anstellung von speziellen Turn- und Sportlehrern an unseren *Hochschulen* überall dort, wo diesem unverkennbaren Bedürfnis nicht bereits Folge geleistet worden war, sowie der Bereitstellung von geeigneten Uebungsstätten und einer verbindlichen sportärztlichen Untersuchung. Es handelte sich auch hier nicht in erster Linie um einen überbetonten Anspruch des Sportes oder um eine Konzession an Zeitendenzenzen, sondern um die Ueberzeugung, dass nur eine in jedem Betracht gerüstete heranwachsende Jugend den schweren Aufgaben gewachsen ist, welche die nahe Zukunft unserem Volke stellen wird. Zu dieser Rüstung gehört vornehmlich auch die körperliche Gesundheit und Härte. Und diejenigen, denen die Ehre zufällt, ihrem Volke als geistige Führer zu dienen, haben doppelt die Pflicht, auf der Grundlage hoher körperlicher Leistungsbereitschaft ihre innern Kräfte für die Zeit der Bewährung frei zu machen. Die Eingabe fand weitgehende Beachtung und Zustimmung.

Es liegt nicht im Rahmen eines räumlich beschränkten Artikels, auf Einzelheiten der wechselseitigen und ineinandergreifenden fruchtbaren Arbeit auf allen Gebieten der körperlichen Erziehung und Schulung in der Armee und im bürgerlichen Leben einzutreten. So würde es zu weit führen, an dieser Stelle die grossen Verdienste, die sich der Eidgenössische Turnverein mit seinen kantonalen und regionalen Verbänden und viele, seit jeher auf gesunder Basis stehende Sportvereine und Jugendorganisationen um die körperliche und charakterliche Schulung unseres Nachwuchses erworben haben, eingehend zu würdigen. Ebenso können alle Bemühungen zur Ausgestaltung und Vertiefung des auf neuer Basis aufgebauten freiwilligen Vorunterrichtes hier blosser Erwähnung finden. Es ist zu hoffen, dass der ursprüngliche Gedanke und die ursprüngliche Zielsetzung

der Schöpfer dieser Bewegung sich durchsetzen. — Doch liegt mir daran, abschliessend meine Auffassung über das Grundsätzliche zusammenfassend festzulegen.

Ich sehe das Ziel aller auf diesem Gebiet wirkenden Bemühungen neben einer hohen körperlichen Leistungsfähigkeit vor allem in der *Festigung des Charakters*, in der Erziehung zu männlichem Wesen, Mut und Entschlossenheit und in der Einordnung des einzelnen unter eine uns alle verpflichtende und verbindende Idee des Bereitseins in geistiger und körperlicher Beziehung zum Wohl des Ganzen. Unsere Jugend soll erzogen werden zu einer ritterlichen, anständigen Haltung, die den Unterschied wohl zu machen weiss zwischen einem blossen Kraft- und Rekordprotzen und einem durch einen sinnvollen Turn- und Sportunterricht innerlich und äusserlich gestählten und gefestigten jungen Mann, der, im Wehrkleid wie im Bürgerrock, zum Repräsentanten des leistungsfähigen, tapfern, helfenden und für seine Sache und die Gemeinschaft einstehenden Manne wird. Er wird schon in seiner Jugend erkennen, dass immer dort sein eigentlicher Platz ist, wo kräftiger und verantwortungsvoller Einsatz nötig ist, sei es im Bereitsein in seinem Beruf, sei es im Bereitsein zum Kampf, wenn die Stunde der Gefahr ihn unter die Fahne ruft.

Un bel anniversaire

Il y a trente ans se constituait, a Berne, notre aviation militaire Suisse

Par le Capitaine *Ernest Naef*, Lausanne

C'était au début d'août 1914. La mobilisation générale venait d'être ordonnée. Il fallait à la Suisse une aviation militaire. Dans tous les pays, cette arme nouvelle avait retenu l'attention, une attention distraite il est vrai, mais plusieurs officiers généraux, hors de nos frontières, concevaient que l'aéroplane pouvait rendre de précieux services, en guerre, au commandement. On parlait, en ce temps, des «yeux de l'armée», car on ne pouvait encore concevoir toutes les autres missions que les ailes accompliraient en un temps record. La chasse? Il n'en était pas question! Le bombardement? On savait simplement que